

Bezugspreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile
10 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellungen
und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf.
Klakamen für die dreigepalteene Tertzeile 1,50 Gulden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger
Gulden für den Monat einschließlich Boten, ... Durch die
Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für
den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsführungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadensatz oder Nachschreibung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 304

Danzig, Mittwoch, 29. Dezember 1926

13. Jahrgang

Unsere Volksnährung.

Vor ein paar Tagen sind die Ertragsziffern der deutschen Landwirtschaft für 1926 veröffentlicht worden; zu einer Enttäuschung geben sie keinen Anlaß, da man von vorhersehbar mit einer beträchtlichen Verminderung der Erträge rechnen mußte. Gegenüber der Rekordperiode des Jahres 1925 sind denn auch die Ergebnisse um durchschnittlich 15 % geringer.

Wie unerfreulich das ist, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, weil ein derartig hoher Produktionsausfall nicht bloß ungünstig auf unsere Handelsbilanz wirkt, sondern uns wieder einmal von dem Ziel entfernt hat, soweit wie nur irgend möglich die Ernährung unseres Volkes aus eigener Kraft sicherzustellen. Reichsnährungsminister Dr. Hasselmann hat nun jetzt das modernste aller Propagandamittel, den Rundfunk, dazu verwandt, um vor einer Schar von Millionen Zuhörern darauf hinzuweisen, daß wir, um unsere politische und wirtschaftliche Selbständigkeit wiederzugewinnen, in erster Linie darum befohlen sein müssen, uns auf dem Gebiete der Volksnährung von der Macht und von der Spekulation des Auslandes möglichst unabhängig zu machen. Auch hat der Minister erfreulicherweise gesagt: Bei den öffentlichen Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft handelt es sich nicht so sehr um die Rettung eines bestimmten Gewerbezweiges, sondern um das volkswirtschaftliche Ziel der Erhaltung und Sicherung unserer Ernährungsgrundlage — hat aber doch darauf hingedenkt, daß die Landwirtschaft auch das größte deutsche „Gewerbe“ ist. Wissen doch selbst gebildete Volksgenossen nicht das geringste davon, daß die landwirtschaftliche Produktion den Wert der in deutschen Fabriken entstehenden Erzeugnisse weit übertrifft.

Manches läßt sich für die Selbständigmachung unserer Ernährung erreichen, auch dann, wenn Witterung, Steuer- und Kreditnot das Ernte- und Betriebsergebnis des Landwirts mindern. Der Minister verwies vor allem auf die Förderung des Verbrauchs von Erzeugnissen der deutschen Hochseefischerei, deren Erträge so übereinstimmend sind, daß wegen mangelnden Absatzes in Deutschland so mancher deutsche Dampfer mit seinem Fang nach Holland oder England fährt. Dann erwähnte der Minister auch die Bestrebungen, die sich gegen den geradezu unheimlich angeschwollenen Weizenverbrauch in Deutschland richten, während wir in günstigen Jahren ohne weiteres, in weniger günstigen aber bis auf einen geringen Rest unseren Roggengenählerverbrauch decken und uns dadurch von der übermäßigen Weizeneinfuhr beträchtlich entlasten können.

Aber noch eine andere, wichtigere Frage im Kreis der Agrarfragen berührte der Minister in seiner Rundfunkrede: Nicht bloß der Arbeiter, sondern auch der Bauer hat das Recht, für seine Arbeit einen gerechten Lohn zu fordern. Harte Mühe, Sorgen und Enttäuschungen stecken gerade in der Arbeit des Landmanns. Allzu schnell ist der Städter mit dem Vorwurf des „Agrarwüchses“ zur Hand, wenn der Landmann das Erzeugnis seiner Arbeit als Ware betrachtet, für die er halbwegs rentierende Preise verlangt, außerdem für seine Arbeit Schutz vor dem übermäßigen, von Natur, Lage und sonstigen Glücksfällen begünstigten Auslandsweitervertrieb. Aber es bleibt ein Rest dabei, nicht ganz und nur Ware ist die landwirtschaftliche Erzeugung, sondern hier spricht die Verantwortung mit, die der Nährstand zu tragen hat. Das ergibt Pflichten besonderer Art.

Stadt und Land — ein Problem wichtigster Art ist deren inneres und äußeres Verhältnis zueinander. Stehen sie gegeneinander, so leiden beide, und wenn im neuen Jahre der Wunsch des Ministers, daß Erzeuger und Verbraucher, Bauer und Arbeiter, Industrie und Handel ihre wirkliche Interessentoahnung nur in einer Arbeitsgemeinschaft finden können, als richtig erkannt wird, wenn die Gegenseite sich mindern, dann wird nicht bloß der Bauer, sondern auch der Arbeiter, nicht bloß der Erzeuger, sondern auch der Verbraucher die Früchte dieses gemeinsamen Vorwärts- und Aufwärtskommens der deutschen Gesamtproduktion pflücken.

w. Selbsttätiger Aufnahmegerät am Fernsprecher. Zwei Schweden, Konulf Karl Vogl und Wernecker Garsson in Karlskrona, haben auf dem Gebiete des Fernsprechwesens eine bedeutsame Erfindung gemacht: sie haben einen Apparat gebaut, der in Abwesenheit des Fernsprechleitnehmers selbsttätig arbeitet, indem er telephonisch Mitteilungen austauschen, um sie nach der Rückkehr des Teilnehmers wiederzugeben. Der Apparat, der dieser Tage Fachleuten vorgeführt wurde, soll einwandfrei arbeiten. Er hat den Umgang einer Schreibmaschine. Wenn angeläutet wird, meldet der Apparat, der natürlich vorher richtig „gefertigt“ sein muß, durch Lärm signale, daß der Teilnehmer nicht anwesend ist. Der Telephonierende kann dann ruhig sprechen, da der Apparat wie ein Grammophon, das „gesprochen“ wird, alles aufnimmt; der betriebslehrte Teilnehmer braucht dann nur eine einfache Einschaltung vorzunehmen, worauf ihm alles, was in seiner Abwesenheit gesprochen wurde, erzählt wird. Manchmal könnte das allerdings sehr unangenehm werden, da irgendwer, der die Einschaltung vornimmt, irgendein Geheimnis erfahren könnte.



Amerikanische Truppenlandung in Nicaragua.

Große Erregung in Mittelamerika.

Schwere Kämpfe in Nicaragua.

Berichte aus verschiedenen Teilen Südamerikas besagen, daß das Eingreifen nordamerikanischer Truppen in Nicaragua große Erregung gegen die Vereinigten Staaten ausgelöst habe. Das Staatsdepartement betont dagegen erneut, daß die amerikanischen Truppen lediglich auf den Schutz und Leben der in Nicaragua ansässigen amerikanischen Bürger (etwa 1000) bedacht seien. Die amerikanische Regierung ergreife weder für die eine noch für die andere der sich befindenden Gruppen Partei. Der Washingtoner Berichterstatter der „Times“ meldet, alle zentral- und südamerikanischen Vertreter in Washington, mit denen er über die Landung amerikanischer See- und Landstreitkräfte in Nicaragua gesprochen habe, hätten den Schritt der Vereinigten Staaten als „einen Fehler ersten Anges“ bezeichnet, der alles Gute, was in den letzten vier Jahren unter Staatssekretär Hughes erreicht worden sei, vernichtet, die Angst und das Misstrauen gegenüber den Vereinigten Staaten wieder anwachsen lassen und den mexikanischen Einfluß in gewissen, am Karibischen Meer liegenden Ländern nicht nur nicht vermindern, sondern noch verstetigen werde. Auch der Berichterstatter der „Morning Post“ meldet, daß die Gefanden der zentralamerikanischen Republiken in Washington befürchteten und die Ansicht vertraten, daß die Vereinigten Staaten sich anschickten, wenn nicht dem Namen nach, doch tatsächlich ein Protektorat über ganz Zentralamerika zu erlangen. Sie sahen darin eine flagante Verletzung des Washingtoner Vertrages von 1923 mit den zentralamerikanischen Staaten.

Infolge strenger Zensurmahnungen ist es schwierig, genaue Nachrichten über die Lage in Nicaragua zu erhalten. Nach einer Neutermeldung finden zwischen den Streitkräften der Liberalen und der Konservativen seit mehreren Tagen Kämpfe statt, in denen beide Seiten starke Verluste erlitten haben. Den Truppen der Liberalen soll es gelungen sein, mit Unterstützung mexikanischer Freiwilliger die konservativen Streitkräfte zum Rückzug auf Bluefields zu zwingen. Der Kommandant der Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten, Admiral Lattimer, hat die Bezirke von Puerto Cabezas, Rio Grande, El Bluff und Bluefields zu neutralen Zonen erklärt. Innerhalb der Grenzen dieser Bezirke sind die Streitkräfte der beiden kämpfenden Parteien zu entwaffnen. Admiral Lattimer hat ferner vorgeschlagen, weitere neutrale Zonen einzurichten, um den Frieden in den Küstenstädten sicherzustellen. „Associated Press“ weiß zu berichten, Präsident Diaz habe mitgeteilt, er wünsche nicht, daß noch mehr Landsleute getötet würden. Um weiteres Blutvergießen zu verhindern, ziehe die konservative Regierung ihre Streitkräfte vom Pearl Lagoon zurück, wo seit mehreren Tagen ein heftiger Kampf im Gange war.

Abschluß eines Waffenstillstandes.

Die beiden in Nicaragua um die Herrschaft kämpfenden Parteien haben einen Waffenstillstand abgeschlossen, um die während der letzten viertägigen Kämpfe Gefallenen beerdigen zu können.

Amerikanische Militärsieger in Mexiko.

Neuter meldet aus Mexiko: Der Befehlshaber der fünf amerikanischen Heeresflugzeuge, die auf ihrer Kreuzfahrt nach Südamerika hier eingetroffen sind, übergab dem Präsidenten Calles einen Brief von Präsident Coolidge. Der mexikanische Präsident wünschte den Fliegern Erfolg für ihr Unternehmen und sprach die Hoffnung aus, daß die freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen fortduern möchten.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Für Weiterzahlung der Sonderzulage.

Die Weihnachtsbeihilfe für die Beamten ist nicht in allen Ländern den Beamten des Landes und der Gemeinden in der gleichen Höhe gezahlt worden wie den Reichsbeamten. Hessen, Baden und Mecklenburg haben eine Sonderregelung vorgenommen, bei der die Beamten schlechter wegklamen, als nach den Reichstagsbeschlüssen ihnen zustand. Hessen hat nur die Beamten bis zur Gruppe 6 berücksichtigt. Baden hat allen Beamten gleichmäßig nur die Mindesthöhe der Reichsbeihilfe gezahlt. Mecklenburg hat die Höhe des Reiches bis zur Gruppe 6 gegeben und bei den höheren Gruppen Abstriche gemacht. Die Gemeinden sind größtenteils für ihre Beamten dem Beispiel der Länder gefolgt. — Beim Wiederaufzusammentritt des Reichshaushaltsausschusses wollen die Beamtenorganisationen darauf hinweisen, daß bis zur grundsätzlichen Neuordnung der Besoldungsordnung die als Weihnachtsbeihilfe bewilligte Sonderzulage weitergezahlt wird.

Neue Besprechungen General von Pawelsz.

General von Pawelsz wird in den ersten Januartagen in Paris eintreffen und die Verhandlungen mit den militärischen Sachverständigen und mit der Botschafterkonferenz über die noch strittigen Fragen der östlichen Besitzungen und des Kriegsmaterials fortführen. In französischen Kreisen nimmt man an, daß eine Einigung über diese beiden Punkte mit der Botschafterkonferenz bis zu dem festgesetzten Termin, dem 31. Januar, erfolgen kann, so daß der Böllerbundrat jedenfalls keine Veranlassung haben wird, sich hiermit zu beschäftigen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Zwischen der deutschen Regierung und dem Generalagenten für die Reparationszahlungen sind, wie der Generalagent in seinem Bericht an die Reparationskommission mitteilt, Vereinbarungen über die Verteilung der dritten Jahresrate getroffen worden, die einen für die deutsche Wirtschaft extragünstigen Lieferungs- und Zahlungsmodus sichern sollen.

Berlin. Die Reichsregierung hat dem Internationalen Arbeitszeltaufkommen bereit, die Washingtoner Vereinbarungen sofort nach der Ratifizierung des deutschen Arbeitschutzgesetzes, das inhaltlich den Bestimmungen des Abkommens entspricht, zu ratifizieren.

Berlin. Bei der Witwe des verstorbenen Vizepräsidenten des Preußischen Landtages, Garisch, sowie bei der Fraktion der Deutschen Volkspartei sind eine große Anzahl Beileidsgeschenke eingegangen. Unter anderen haben der preußische Ministerpräsident, der Inneminister sowie zahlreiche Fraktionen ihr Beileid ausgedrückt.

Berlin. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Friedrich Zubell ist den Folgen eines Schlaganfalls erlegen, den er vor ungefähr vierzehn Tagen erlitten hatte. Zubell stand im 79. Lebensjahr. Dem Reichstag gehörte er ununterbrochen seit 33 Jahren an.

Amsterdam. Der Minister des Innern Dr. Van Maat stellte auf Haus Doorn einen Besuch ab, wo er mit dem früheren Deutschen Kaiser und dessen Gemahlin eine Unterredung hatte.

Die Aufbahrung des Mikados.

Beisetzung Mitte Februar.

Die Beisetzung des Kaisers von Japan wurde in feierlichem Zuge aus dem Schloß Hayama nach dem Palast in Tokio übergeführt. Eine unüberschaubar große Menschenmenge erwartete in der Hauptstadt entblößten Hauses, zum Teil kniend, den Trauerzug. Die Beisetzung wird bis zur Beisetzung Mitte Februar im kaiserlichen Palast bleiben. Durch kaiserlichen Erlaß sind sechs Tage lang in ganz Japan alle Musikkonzerte verboten. Sämtliche Löden in Tokio sind geschlossen.

Aus Anlaß des Ablebens des japanischen Kaisers hat der italienische König ein 10-tägiges Hoftrauer angeordnet.

Ein Hund rettet 125 Menschen das Leben. Durch das Bellen eines Hundes wurden in New York 125 Personen vor dem Tode im eisigen Wasser gerettet. Auf den Hausbooten am Hell Gate, der engsten Stelle des um diese Jahreszeit sehr reißenden East River, schließen zahlreiche Familien, als sich in der Dunkelheit unbemerkt die Beratanung der Boote löste. Durch das laute Bellen eines kleinen Spitzes erwachte die Mannschaft und alarmierte andere Schiffe, die rechtzeitig herbeieilen konnten, um die drohende Gefahr in letzter Minute abzuwenden.

Elf Opfer denaturierten Alkohols in New York. Dr. Charles Norris, der erste Untersuchungsbeamte des New Yorker Sanitätsamtes, schreibt elf während der Feiertage in New York vorgekommenen Todesfälle dem Genuss von Spirituosen aus Alkohol, der von den Prohibitionsbhörden durch Giftbeigaben denaturiert wurde, zu.

Der gefährdete Biertrinker.

Der Reichstag hat ihn vergessen.

Den Freunden des Gambrinus droht schweres Unheil am 1. Januar 1927 wird die Biersteuer erhöht. Und mit dieser Steuererhöhung geht parallel auch eine Erhöhung des Bierpreises, die nach einem Beschluss des Deutschen Brauerbundes etwa vier Mark pro Hektoliter betragen soll.

Die passionierten Biertrinker laufen gegen diese Erhöhung natürlich Sturm. In Bayern, das wohl an der Spitze des deutschen Bierverbrauchs steht, regnet es Proteste, und eine Eingabe der bayerischen Landesbauernkammer an die bayerische Regierung stellt fest, daß die bevorstehende Bierpreiserhöhung „in Stadt und Land die größte Erbitterung hervorrufen müsse“. In der Tat, kann man sich Bayern ohne Bier vorstellen? Es wäre gerade so unmöglich, wie wenn der Hamburger auf seinen steifen Grog, den Königsberger auf seine Fleisch oder der Breslauer auf sein „Himmelreich“ verzichten müßte.

Diese Bierpreiserhöhung zum 1. Januar 1927 ist eigentlich eine Tragikomödie. Sie wäre vermieden worden, wenn der Reichstag in seiner letzten Sitzung vor den Weihnachtsferien eines Beschlusses des zuständigen Reichstagsausschusses sich erinnert hätte, der der Vollversammlung die Hinausschiebung der erhöhten Biersteuer, die schon seit 1½ Jahren wie ein Damolleschwert über dem Biertrinker schwelt, bis zum 1. April 1927 empfohlen hätte. Allein Genf, Regierungsorgane und Reden über die Reichswehr nahmen die Abgeordneten so in Anspruch, daß an den Ausschußbeschuß gar nicht mehr gedacht wurde. So läuft denn die vom Reichstag früher beschlossene Frist einer ermäßigten Biersteuer am 31. Dezember ab; und da der Reichstag sich bis zum 19. Januar vertagt hat, ohne in seiner Vergeslichkeit einen neuen Beschuß zu fassen, tritt also mit dem 1. Januar 1927 die neue erhöhte Biersteuer in Kraft. Ist das nicht wirklich tragisch?

Diese Biersteuer hatte schon einmal einen hochpolitischen Beigeschmac, indem sich der Reparationsagent mit ihr beschäftigte und es einen kleinen Konflikt zwischen der Reichsregierung und dem Reparationsagenten gab. Dieser Reparationsagent, dem nach dem Dawes-Abkommen ein Einspruchrecht gegen die Errichtung aller verpfändeten Reichsleistungen zufiel, hatte Protest dagegen erhoben, daß das Reichsfinanzministerium die vom Reichstag beschlossene Erhöhung des Verbrauchssteuern für die Biersteuer in Anbetracht der Lage der Brauereiindustrie aussetzte. Es bedurfte langwieriger diplomatischer Verhandlungen, bis sich der Reparationsagent mit der Hinausschiebung der um 30% erhöhten Biersteuer zufriedengab. Man sieht also, die Biersteuer hat schon einen langen Leidensweg hinter sich.

Wie hoch wird die Biersteuer nun sein? Sie wird für den halben Liter etwa vier bis fünf Pfennig betragen. Die Heraushebung der Biersteuer hätte allerdings nur eine Erhöhung von zwei Pfennigen pro Liter gerechtfertigt. Die Brauereien haben diese Steuererhöhung benutzt, um von sich aus auf den Bierpreis noch einen Aufschlag zu machen mit der Begründung, daß sich auch die Herstellungskosten seit der letzten Bierpreiserhöhung vergrößert haben. Diese Begründung wird allerdings von Seiten der Verbraucher bestritten oder als nicht stichhaltig betrachtet. Wie dem auch immer sei, das Opfer dieser Preiserhöhung wird auf jeden Fall der Biertrinker sein: entweder er verzehrt sein altes Quantum weiter, dann muß er tiefer in den Geldbeutel greifen, oder er schränkt den Bierverbrauch ein, dann muß er auf einen ihm liebgewordenen Genuss verzichten.

B.

Briefmarkenwahn

Wegen neuer Briefmarken in den Tod.
Bei einer Feier in der Stadt Port Said auf dem östlichen Ufer des Suezkanals gegenüber Port Said, in der Anwesenheit des Königs Said von Ägypten, entstand durch den Andrang der Menge vor dem Postgebäude, wo zur Feier des Ereignisses eine besondere Marke verkauft wurde, ein solcher Tumult, daß dabei ein Mann sein Leben verlor und viele schwer verletzt wurden. Die Menschenmenge stellte an Bäumen und Telegraphenstangen hinauf und über Häuserdächer, um zur Post zu gelangen, wo nach einer an Ort und Stelle durchwachten Nacht Läuse warten. Die neue Briefmarke wurde nur an diesem einzigen Tage ausgegeben und beim Öffnen der Schalter um neun Uhr reichten die Anstrengungen von 50 Polizisten nicht aus, um dieandrängenden zurückzuhalten. Einige glückliche Besitzer der neuen Marke konnten sie sofort mit einem Nutzen von vielen tausend Prozent weiterverkaufen, aber sogar diese erfolgreiche Spekulation wurde kaum eine Entschädigung für die Gefahr, die sie beim Erwerb ließen. Der Todestag warf einen Schatten über die prunkvollen orientalischen Festlichkeiten des Tages.

Arme kleine Ditta!

Roman von Erich Ebenstein.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

50. Fortsetzung.

Bei der Buchhandlung hatte sich der Verkauf von Onkel Gottfrieds Stichesammlungen über Erwartet gewinntreibend gestaltet. Es waren einzelne sehr wertvolle Stücke darunter, viel gute Mittelware und wenig Schund.

Miles bis zum letzten Blatt stand seinen Käufern. Was aber das Beste daran war: Ditta hatte sich angeregt durch Anfragen von Künstlern, die dieser Verkauf in den Läden führte, dazu entschlossen, einen Teil des sehr großen Lokals als ständigen Kunstsalon einzurichten.

Sie kaufte alte Stiche und Bilder, soweit sich Gelegenheit dazu ergab, stellte sie aus und verkaufte sie mit Nutzen weiter. Außerdem gestaltete sie den in der Stadt lebenden Künstlern und aufstrebenden Talenten, ihre Arbeiten dort zu einer Art Kunstschaus zu vereinen, die bald sehr in die Mode kam.

Das brachte eine Menge Leute in den Läden und die meisten kauften dann auch ihren Bücherbedarf dort ein, so daß die Gersthöferische Buchhandlung bald als eine der ersten am Platze galt.

Das nötige Betriebskapital zu diesem neuen Zweig des Geschäfts gewann Ditta aus dem Verkauf ihres Schmucks, den Dr. Kiel sehr günstig für sie durchführte.

Sie besaß nun freilich weder Armbänder noch Ringe, noch Haarsätze mehr, aber was lag daran? Dafür hatte sie einen Teil der Bankschulden abgetragen, aus der einfachen Buchhandlung eine Buch- und Kunstaufzählung machen und allerlei notwendige Neuanschaffungen tätigen können. So hatte ihr Leben äußerlich sich wohl verbessert, und sie konnte nun zuverlässlicher vorwärtsblicken. Denn, war es ihr eigener Kraft gelungen, den schlimmen Anfang zu bewältigen, würde es nun wohl auch weitergehen.

Innerlich freilich war ihr Leben geblieben, was er war: einsam und enttäglichtreich.

Ja, das war es! Trost des Mutterglücks, das ihr Ossi

Erdbeben in Durazzo.

Wilde Panik der Bevölkerung.

Wie gemeldet wird, ist die Stadt Durazzo in Albanien durch ein heftiges Erdbeben teilweise zerstört worden. Ein Einzelheiten wird folgendes bekannt: Eine wilde Panik bemächtigte sich der Bevölkerung. Jeder, der über die nötigen Mittel verfügte, flüchtete per Auto nach Tirana, das, wie man erfahren hatte, fast nicht gelitten hat. Die Minderbemittelten suchten nachts Unterkunft in Schuppen, Scheunen, Hangars und Garagen. Auch werden Holzbaracken errichtet. Viele campieren trotz Kälte und Nässe im Freien. Durazzo, das alte Dyrrachium, wurde früher bereits zweimal durch Erdbeben zerstört.

w. Beethoven-Feier im gesamten amerikanischen Rundfunk. Die gesamten Rundfunkstationen der Vereinigten Staaten bereiten für den März eine Beethoven-Woche vor, wobei „Fidelio“, Sinfonien und anderes sowie Vorträge verbreitet werden sollen. Die Kinos sollen Beethovens Leben vorführen und Phonographenfabrikanten werden Schallplatten an Schulen und Vereine verteilen. Der Katalafabrikant Eastman sieht an der Spitze des über das ganze Land hin wirkenden Propagandaausschusses, dem hervorragende Musiker, Künstler, Erzieher und Gelehrte angehören.

Schlüßdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 28. Dezember.

Einbrüche bei Berliner Diplomaten.

Berlin. Große Beute machten Einbrecher beim argentinischen Militärrattaché am zweiten Feiertag. Sie erbeuteten in der unbeaufsichtigten Wohnung für über 16 000 Mark Wertfachen. Einen französischen Gesandtschaftssekretär suchten Einbrecher in der Nacht zum Montag heim. Die Einbrecher schlossen die Korridortür auf und stahlen einen dunkelgrünen Diamantmantel mit Nutriabesatz, zwei Bucharas und einen Bucharagebeteppe.

Die Entwicklung des Reichsjustizministeriums.

Berlin. Am 1. Januar 1927 besteht die Reichsjustizbehörde 50 Jahre. Sie wurde als Reichsjustizamt durch das Haushaltsgesetz vom 23. Dezember 1876 mit dem 1. Januar 1877 errichtet und durch das Gesetz über die vorläufige Reichsbehörde vom 10. Februar 1919 in ein Reichsministerium umgewandelt. Der etatmäßige Personalbestand außer den Chefs betrug am 1. Januar 1877 einen Direktor, vier vortragende Räte, zwei ständige Hilfsarbeiter, vier Bureaubeamte; 1. Januar 1900 einen Direktor, sieben vortragende Räte, zwei ständige Hilfsarbeiter, 13 Bureaubeamte; 1. Januar 1924 einen Direktor, 10 vortragende Räte und 20 Bureaubeamte; 1. Januar 1927 einen Staatssekretär, zwei Ministerialdirektoren, elf Ministerialräte, drei Oberregierungsräte, zwei Regierungsräte, 26 Bureaubeamte, dazu eine Reihe kommissarisch beschäftigter Hilfsarbeiter. Zum Geschäftsbereich des Justizministeriums gehören das Reichsgericht und die Reichsauwaltschaft, seit 1917 auch das Reichspatentamt.

Fristungserklärung für Anträge auf Ermäßigung der Hauszinssteuer.

Berlin. Wie der Amicale Preußische Pressedienst der Antwort des preußischen Finanzministers auf eine kleine Anfrage einiger Landtagsabgeordneter entnimmt, werden die Fristen zur Stellung der Anträge auf Ermäßigung der Hauszinssteuer, die am 31. Dezember d. J. abgelaufen sind, bis zum 31. März 1927 verlängert werden.

Schneesturm in Amerika.

Mehrere Todesfälle, grobe Obdachlosigkeit.

Wie ein Funkspur meldet, ist über New York ein heftiger Schneesturm niedergegangen, bei dem neun Personen getötet und 20 verletzt wurden. Überschwemmungen in fast allen Staaten des Südens haben schweren Sachschaden angerichtet. Menschen sind obdachlos. Die Stadt Nashville in Tennessee ist am schwersten betroffen. Post- und Eisenbahnverkehr sind mehrfach unterbrochen. Bisher sind sechs Todesfälle zu verzeichnen. Die Regenfälle dauern fort.

Kampf um die Fridericusmarke.

Zurückweisung der damit frankierten Briefe.

Die Fridericusmarke hat in Hannover Anlaß zu einem interessanten Zwischenfall gegeben. Das sozialdemokratische Organ, der Hannoversche Volkswille, hat die Annahme von mit Fridericusmarken frankierten Briefen verweigert und dabei Aufklebezettel folgenden Inhalts auf den Briefen angebracht: „Annahme verweigert, da mit der Fridericusmarke frankiert, als Protest gegen die monarchisch-militaristische Propaganda der Deutschen Reichspost.“ Die Oberpostdirektion hat daraufhin die Firma davon in Kenntnis gesetzt, daß die Art der Zurückweisung jener Briefe den Gesetzen widerspreche und daß in der erwähnten Begründung eine Beleidigung des Reichspostministers zu erblicken sei. Ferner wird in dem Schreiben angekündigt, daß in der angegebenen Weise zurückgewiesene Postsendungen in Zukunft dem Absender nicht wieder zugestellt werden, sondern bei der Post lagern sollen. Wie verlautet, sollen die von dem sozialdemokrati-

bereitete, und selbst dann, wenn es ihr gelingen würde, den vaterlosen Knaben zu einem tüchtigen Mann heranzubilden.

Mutterglück war eben nicht Weibesglück...

Es gibt, opfert und schafft unermüdlich — für andere. Aber der Tag würde kommen, da das Kind von heute zum Mann erwachsen, sich loslöste von daheim, sich sein eigenes Leben zimmerte, und eine andere Frau würde dann entrente was die Mutterhand gesäßt.

Das war Naturgesetz. Der Mutter blieb dann nur wieder stilles Entzagen...

Weibesglück war anders. Es gab und opferte und schaffte auch unermüdlich, aber für — sich. Eine zweite Seele gab mit vollen Händen zurück, was sie empfing, und machte reich und brachte Farben und Sonne in den Alltag.

Ach ja — Ditta nickte trübe vor sich hin, während ihr Blick durch den stillen, leeren Raum glitt — erst die innige Gemeinschaft zwischen Mann und Weib war höchstes Glück,

war der feine Pol, um den ein Frauenherz sich bewegte, die hohe Warte, vor der aus sie furchtlos allem Kommenden entgegenblicken kann in dem befriedigenden Bewußtsein: Ich brauche nicht allein zu tragen, Freud und Leid sind uns gemeinsam.

Sie aber würde zu allem stets allein sein. Würde verschließen und altern und schließlich froh sein, wenn der Tod sie erlöste von solch einsamen, trostlosen Leben...

Ditta stand ärgerlich über sich selbst auf und begann im Gemach umherzugehen.

Wie dummkopf, daß sie sich da in solch sentimentale Gedanken verbiß! Wäre sie lieber mit Sanna und Ossi in den Park hinabgegangen...

Sonst dachte sie ja auch gar nicht an so alberne Dinge, sondern war ganz zufrieden und froh, wenn sie mit ihrem Tagewerk zureckkam.

Das war nur der Müßiggang, der ihr junges Blut rebellisch machte, daß es ihr allerlei süße Bilder vor Augen zauberte und ungestüm nach Glück... nach Weibesglück rief...

Ober war es der Brief Elli Sachsenburgs, den sie heute morgen aus Steinriegel erhalten hatte, der so vieles in ihr wieder auflebte, was sie vergessen hatte?

schen Blatt verwandten Aufklebezettel auch von zahlreichen anderen Firmen und Privatpersonen benutzt werden.

Heeres verstärkung um 135 Mann!

Der Heereshaushalt für 1927.

Der Heereshaushalt für das Rechnungsjahr 1927 hat die Zustimmung des Reichsrates gefunden und geht nun an den Reichstag. Er übertrifft den Haushalt von 1926 um 7,2 Millionen Mark. Ein sehr großer Teil der Mehrausgaben ist bedingt durch die seit dem 1. Juli 1925 (dem Auflösungstage des Haushaltes 1926) eingetretene Erhöhung der Löhne und durch Preissteigerungen, so daß der Haushalt 1927, an der realen Kaufkraft gemessen, hinter seinem Vorgänger zurückbleibt. Von den 7,2 Millionen Mark Mehrosten entfallen allein 6,2 Millionen Mark auf Unterhalt, Bekleidung, Sanitäts- und Veterinärwesen, so daß für alle übrigen Zweige des Heereswesens nur ein Mehr von einer Million Mark zur Verfügung steht. Infolgedessen müssen sich viele Titel nicht nur mit denselben Zahlen wie für 1926, sondern teilweise sogar mit geringeren Zahlen abfinden. Mit Zustimmung der Interalliierten Militärkontrollkommission ist eine Heeresverstärkung von 135 Mann vorgeschlagen worden. Bei der Musik ist eine Vermehrung der Unteroffiziersstellen, im übrigen Heere eine Vermehrung der Übergetretenen auf Kosten der Gefreiten vorgesehen. Schließlich ist eine neue Oberleutnantsstelle geschaffen worden; die Mittel hierfür sollen durch den Bericht auf den Staatssekretärposten gewonnen werden.

Bermischtes.

= Der Eschah als Parfümeriehändler. Mitteilungen aus Paris zufolge beabsichtigt der entthronte Schah von Persien, der sich seither in sehr bescheidenen Verhältnissen in Paris aufhält, sich als Parfümeriehändler zu etablieren. Seine Finanzen waren in der letzten Zeit auf einem solchen Tiefstand angelangt, daß er gezwungen war, viele seiner Juwelen zu verkaufen. Wenn seine Absicht ausgeführt wird, so wird der „König der Könige“ in Kürze in einem wunderbar ausgestatteten Ladengeschäft anzurecken sein, wo er als Spezialität orientalische Parfümerien vertreiben wird.

= Alloholgenuss und Bodenpreise in Amerika. Aus Ottawa wird berichtet, daß die Bodenpreise längs der amerikanischen Grenze um 20% herausgeschossen sind. Diese plötzliche Haufe am Immobilienmarkt findet ihre Erklärung durch den Sieg der „Massen“ im kanadischen Parlament. Amerikanische Kapitalien planen den Anlauf geeigneter Terrains, um Sommerfrische für durstige Bürger der Staaten in den Grenzdistrikten zu eröffnen.

Keine Aufwertung des Fernsprechbeitrags

Stellungnahme des Reichspostministeriums.

Das Reichspostministerium nimmt zu der Frage des im Jahre 1920 den Fernsprechteilnehmern auferlegten einmaligen Fernsprechbeitrages, der für den Hauptanschluß 1000 Mark und für den Nebenananschluß 200 Mark betrug, Stellung. Nach den Ausführungen des Ministeriums kommt eine nachträgliche Aufwertung dieses Beitrages nicht in Frage, da sich — nach Ansicht des Reichspostministeriums — der Fernsprechbeitrag als eine Art Zwangsanleihe, die von der Aufwertung ausgeschlossen sei oder jedenfalls als eine Art Abgabe oder Ergänzungsgebühr öffentlich-rechtlichen Charakters, keinesfalls aber als Vermögensanlage im Sinne des Aufwertungsgesetzes darstelle. Den dem Standpunkte des Reichspostministeriums ungünstigen Entscheidungen des Landgerichts Niedersachsen und des Oberlandesgerichtes Hamm stünden zahlreiche für die Reichspost günstige Entscheidungen anderer Gerichte gegenüber. Eine Entscheidung des Reichsgerichts sei bisher noch nicht ergangen.

= Das kalte Studententum. Alle Studenten Russlands wurden kürzlich von einer Arztkommission untersucht; zu gleicher Zeit wurden in Leningrad alle Ärzte und alle medizinischen „Arbeiter“ einer ähnlichen Untersuchung unterzogen. Das Ergebnis der Untersuchungen der Studenten war, wie die Sowjetblätter melden, geradezu entsetzlich. Durchschnittlich 70—80% der Studenten wurden an den Universitäten und den Arbeiterfakultäten für krank befunden. Verhältnismäßig günstig sind die Gesundheitsverhältnisse in Charkow, wo „nur“ 60% der Studenten krank sind, in Leningrad mit 50% und in Kiew mit 48%. In Perm dagegen erwiesen sich von 1500 Studenten 1260 als krank. An einzelnen Hochschulen gibt es überhaupt keinen gesunden Studenten. Am stärksten ist die Tuberkulose verbreitet; dann folgen Magenleiden und Herzkrankheiten. Bemerkenswert ist, daß die Zahl der Erkrankungen in den höheren Semestern zunimmt.

Ein rechter Unglücksbrief übrigens, denn er war von Klager und Jammer erfüllt.

Die kleine Elli war nämlich gar nicht mehr so fröhlich glücklich wie zu Anfang ihrer Ehe.

Onkel Hilmar hatte einen schlechten Winter gehabt mit Gicht und Rheumatismus, hatte viele Wochen lang das Bett hüten müssen und war dabei naturgemäß grisegrämig und reizbar geworden.

Etwas Winterport zu treiben und in den verschneiten Wäldern herumzustreichen, worauf sich Elli schon so gefreut hatte, mußte sie nun Krankenpflegerin machen, Gespräche führen, die sie sonst nie im Leben freiwillig zur Hand genommen hätte. „Denken Sie nur, liebe Ditta: Bücher über Politik, Geschichte, Sternenkunde usw.!!! Greulich — nicht? Aber gerade für solche Sachen interessiert sich Hilmar leider!“

Kein Wunder, daß die fröhliche, temperamentvolle, junge Frau in diesem „verpachteten Winter“, wie sie sich ausdrückte, allmählich zum Bewußtsein des großen Altersunterschiedes und der damit verbundenen grundlegenden Gegensätze im Denken und Empfinden zwischen sich und ihrem Mann kam.

Sie hatte erkennen gelernt, daß er ein alter Mann war. Bmar sprach sie es nirgends direkt aus, aber Ditta las es zwischen jeder Zeile heraus.

Das Schlimmste indes war, daß Elli sich Mutter fühlte und dieser vor ixc ohnehin schon so sehr gefürchtete Zustand das Ehepaar noch weiter auseinander führte.

Beilage zum General-Anzeiger

Nr. 304 — Mittwoch, den 29. Dezember 1926.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Gegen die Ausweisungen aus dem Memelgebiet.

Der deutsche Gesandte in Litauen hat seiner Institution gemäß gegen die Ausweisung der Reichsdeutschen aus dem Memelgebiet bei der litauischen Regierung Protest erhoben. Der litauische Ministerpräsident, Professor Bodnarekas, hat zugesagt, die Angelegenheit gelegentlich seines Besuches in Memel zu untersuchen.

Büzerpräsident des Preußischen Landtags Garnich gestorben.

Auf den Folgen einer Gallensteinoperation ist der Büzerpräsident des Preußischen Landtages, Geheimer Regierungsrat Hugo Garnich, gestorben. Der Verstorbene ist 52 Jahre alt geworden. Er war Regierungsbauamtsleiter bei den Eisenbahndirectionen Altona und Berlin sowie beim Eisenbahncentralamt und Mitglied des Patentamtes. Als Rittmeister der Kavallerie war er während des Krieges beim Generalgouvernement in Belgien tätig. In seiner parlamentarischen Tätigkeit hat er sich besonders den Berufsinteressen der technischen Beamten angenommen. Die Gattin des Verstorbenen, die ebenfalls in der vorigen Session Mitglied des Preußischen Landtages war, ist die Tochter des früheren nationalliberalen und späteren demokratischen Abgeordneten Friedberg. Mandatsnachfolger Garnichs im Preußischen Landtag ist nach der Kandidatenliste der Berliner Justizrat und deutschvollsparteiliche Vertreter im Staatsrat Hallensleben.

Italien.

Die neue Armeegliederung in Italien. "Popolo d'Italia" veröffentlicht die neue Armeegliederung. Die Armee besteht aus 20 Armeekorps zu je zwei bis drei Divisionen und überdies aus den Militärfabrikos von Sizilien und Sardinien. Das vierte Armeekorps von Verona mit Bozen und Benedict besteht aus drei Divisionen, das fünfte von Triest mit Udine, Görz und Pola aus vier Divisionen. Die Zahl der Militärgrenzbezirke bleibt wie bisher 145.

Aus In- und Ausland.

Paris. Nach einer Meldung aus Tez hat das französische Oberkommando wegen der sich häufenden Anzeichen neuer Unruhen in Marokko beschlossen, die verdächtigen Führer der Stämme zu internieren, die sich bereits unterworfen haben.

Paris. Wie der "Chicago Tribune" aus Sofia gemeldet wird, hat die bulgarische Polizei etwa 100 Personen im südlichen Bulgarien verhaftet im Zusammenhang mit der Aufdeckung eines kommunistischen Komplotts.

Rom. Mussolini soll beabsichtigen, den polizeilichen Geheimdienst an der italienischen Grenze zu verstärken. Die Chefkommissariate sollen von 100 auf 150 und die Polizeileiterposten auf 50 erhöht werden. Eine entsprechende Verstärkung sollen auch die unteren Stellen erfahren.

Stockholm. Nach einer Meldung des "Extrablad" soll die Verlobung der holländischen Prinzessin Juliana mit dem zweiten Sohn des schwedischen Kronprinzen bevorstehen.

Pittsburgh (Pennsylvania). Der Vorsitzende des Marineausschusses des Repräsentantenhauses, Butler, erklärte, die Vereinigten Staaten müßten, nachdem sie hinsichtlich der Marinestärke an die dritte Stelle gerückt seien, eine neue Flotte bauen. Als Kosten des Baues gab er 400 Millionen Dollar an.

Spiel und Sport.

Sp. Der Wintersport war in den Weihnachtsfeiertagen überall recht rege. In Bayern herrschte bei ausgezeichnetem Schneelag trockenes Frostwetter. Unter mehreren kleineren Veranstaltungen ist das Eishockeyturnier am Niederrhein zu erwähnen, an dem Stuttgarter E. B., Nürnberger E. S. C. S. C. Riekersee (1 B.) teilnahmen. Ebenso waren die Wintersportler im Erzgebirge recht tätig. In Annaberg-Georgenthal fand das Eröffnungsspringen einer Jugendshänze statt. Außerdem guten Verkehr konnte auch das Riesengebirge bei prachtvollem Winterwetter aufweisen. Bei Schreiberhau wurde die umgebogene Rieselfall-Bobbahn durch Rennen eingeweiht, sie bewährte sich dabei sehr gut.

Sp. Der erste Start des Amerikaners Walther jr. bei den Radrennen der Kaiserdam-Arena zu Berlin endete in einem Fliegerrennen mit einem Sieg. Er gewann mit 9 P. vor Oszmella 7 P., Lorenz und dem Italiener de Martini je 6 P. Das 100-Runden-Mannschaftsrennen der Amateure wurde von Chmer-Kroschel 25 P. vor Dahms-Weyer 11 P., Krebs-Grafsunder 8 P. gewonnen.

Sp. 13 : 1 schlug der Altmeister Spandau 1860 die Stendaler Friesen im Berliner Weihnachtshandball der Turner. Gnis-Muths unterlag gegen M. L. B. Landsberg, mit Ersatz spielend, 1 : 6.

Sp. Die Berufskämpfe in Stettin hatten folgende Ergebnisse: Schumacher—Glaeser unentschieden, Paulus Sieger gegen Sasse durch dessen Disqualifikation in der zweiten Runde, Peter—Matheus unentschieden. Der Halschwergewichtsmeister Schmeling lieferte gegen Siewert einen Exhibitionskampf.

Sp. Rudi Wagener I.-o.-Sieg. Rudi Wagener-Duisburg schlug in Duisburg überraschenderweise durch Knock-out in der zweiten Runde den belgischen Boxer Leroy, der für den letzten Minutie verhinderten Nilles-Franzreich eingesprungen war.

Sp. Deutscher Boxsieg in Köln. Der deutsche Mittelgewichtsmeister im Berufsboden, Domgörgen, siegte bei den Kölner Boxkämpfen knapp nach Punkten über den Europameister im Weltgewicht, Hobin-Belgien. Der ehemalige belgische Schwergewichtsmeister Humbel schlug den Würzburger Joe Mehlung ebenfalls nach Punkten.

Das 25-Stunden-Rennen in Breslau vom 1. Feiertag, abends 9 Uhr, bis zum 2. Feiertag, abends 10 Uhr, endete nach interessantem Verlauf mit dem Sieg der Mannschaft Nielsens—Junge 86 P. vor Häusler—Miethe 58 P., Faudent—Choury 53 P., Feja—Brysse 34 P. und den eine Runde zurückliegenden Tonani—Banaga (Spiralrunde), Rieger—Diez. Zurückgelegt wurden 818,620 Kilometer.

Silvester in Galizien.

Erinnerungen an die deutsche Heimat.

Die in Galizien zerstreut unter fremden Völkerschaften lebenden Deutschen sind nicht einheitlicher Abstammung. In größerer Zahl kamen sie aus verschiedenen Gegenden Deutschlands, als Galizien seinerzeit an die habsburgische Monarchie fiel. Sie wurden von der österreichischen Regierung in ihrer Kolonisationsaktivität unterstützt, aber sie bildeten nirgendwo eine geschlossene Masse. Dennoch bewahrten sie bis heute viele aus der Heimat mitgebrachte Gebräuche und Erinnerungen auf. So auch die Festgewohnheiten zu Silvester und Neujahr.

Am Silvester wird gruppenweise in Privathäusern oder auch gemeinsam im deutschen Kirchhaus das neue Jahr erwartet. Essen und Trinken hilft die Wartezeit zu überwinden. Um 12 Uhr allgemeine Begegnung. Nicht selten werden bei dieser Gelegenheit frühere Zwistige und alter Groß begraben. Man darf an diesem Abend ziemlich ungestrickt lachen, von welcher Freiheit gern Gebrauch gemacht wird. Oft wird es auch plötzlich dunkel, angeblich weil man einem verschämten Kind das Rot-Weiß ersparen will.

Um Neujahrstage erfolgen, wie bei uns, die Neujahrsbesuche, beim Gemeindevorsteher, bei Respektärsersonen, bei Bekannten und Verwandten, soweit man noch nicht beisammen war. Heiratsfähige Mädchen, die Besuch erwarten, stellen Speise und Trank bereit. Wird ein Haus übergangen oder wenig besucht, so gilt das als Schande. Die Burschen schießen Pistolen ab oder klopfen ans Fenster, worauf sie hineingeholt werden. Man hat, wie alserkoren im deutschen Lande, Sprüche, die immer wiederkehren:

"Ich wünsch' Euch ein glückliches Neujahr,
(bei Mädchen) und einen Bursch mit schwarzen Haar,
Gesundheit, Fried' und Einigkeit!
Und die ewige Glückseligkeit."

Mehr humoristisch und realistisch veranlagte Freunde werden wohl in folgender Weise begrüßt:

"Ich wünsch' Euch ein glückliches Neujahr,
einen Kuchen wie ein Scheunentor,
eine Brezel wie eine Oenplatte,
da essen wir uns all' dran satt."

Die Dorfbuben ziehen gleichfalls herum und ihnen nimmt man es nicht übel, wenn sie weniger den Großen als sich selber etwas wünschen:

"Ich wünsch' und wünsch' und weiß nicht was;
Greif in den Sack und gib mir was."

Und auch der folgende Spruch, der wohl eigentlich an Tage der heiligen drei Könige seine Stätte haben sollte, wird zu Neujahr schon gehört:

"Ich bin ein kleiner König,
gebt mir nicht zu wenig,
lass mich nicht zu lange stehen,
denn ich muß noch weitergehn!"

Als Gabe wird meistens Geld gereicht, kleine Münzen. Sonst geht es überall zu wie im alten Vaterlande, nur das ist zu Ostern und Pfingsten und zur Zeit der Kirchweih nicht anders.

Eiserne Glückwunschkarten.

Aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts.

In den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts, besonders in der Zeit der schwersten napoleonischen Bedrückungen, erfreute sich die "eiserne Glückwunschkarte" großer Beliebtheit. Einzelne dieser "Karten" sind noch heute erhalten und befinden sich im Besitz von Museen oder Privatsammlern. Eine aus dem Jahre 1816 stammende, im Privatbesitz befindliche Glückwunschkarte ist heute für uns besonders interessant, weil sie uns das Bild der ersten in Berlin erbauten Lokomotive vorführt. Unter dem noch lebendigenindruck des Sieges der preußischen Waffen bei Belle-Alliance zeigt die eiserne Karte am Fuße eine ruhende Kanone, bringt aber im übrigen lächerlichen Schmuck vornehmlich die Bedeutung des Eisens für friedliche Zwecke zum Ausdruck. Eine gotische Gedächtniskarte, zwei Grabmale, ein Kreuz und ein Kreuzifix aus Eisen deuten auf die ernste Aufgabe des Eisens hin. Ganz links unten aber wird auf der Karte ein seltsames Zeichen sichtbar: auf der einen Seite einer Niesentonne zeigen sich drei Räder, deren mittleres ein Zahnrad ist. Oben auf der liegenden Tonne glänzen zwei Deckel und vorne erhebt sich ein mächtiger Schornstein.

Das war die erste Lokomotive, deren glückliches Zustandekommen man am 1. Januar 1816 damit bildlich zum Ausdruck bringen wollte. Sie war um die Jahreswende noch im Bau, denn der Hüttendirektor Krieger hatte sie gegen Ende 1815 nach einem englischen Modell in der Königlichen Eisengießerei bauen lassen. Die leichten Zeilen der Inschrift der Karte lauten: "In Künsten schafft es Schmuck und Nutzen, — Die Eisentechnik segne Gott!"

Am 9. Juli 1816 brachte eine Zeitung die Freudenbotschaft: "In der Eisengießerei ist auch seit einiger Zeit der neu erfundene Dampfwagen zu sehen, der sich im eisernen Gleis ohne Pferde und mit eigener Kraft fortbewegt doch er eine angehängte Last von 50 Zentner zu ziehen imstande ist." Der Glückwunsch, den sich die Bürger von 1816 bei Jahresbeginn ins Haus schickten, war also mit der Geburt der ersten deutschen Lokomotive in Erfüllung gegangen.

A. J.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein neuer Zivilprozeß. Der Untersuchungsrichter beim Landgericht III in Berlin, Landgerichtsrat Gräfe, hatte im Hinblick auf die bei den Landsberger Prozessen getroffenen Feststellungen die Voruntersuchung in den Fällen Leutnant Sand, Wilms und Legner, die bereits geschlossen war, von neuem eröffnet, da weitere Ermittlungen sich als notwendig erwiesen. Nunmehr ist die Voruntersuchung im Falle Wilms endgültig geschlossen worden und die Hauptverhandlung wird im Laufe des Januars vor dem Schwurgericht beim Landgericht III durchgeführt werden. Angeklagt sind neben Oberleutnant Schulz und Klapproth u. a. Oberleutnant Führmann, Leutnant v. Poser und der erst in diesem Jahr in einem einsamen Forsthaus im Spreewald verhaftete Feldwebel Kniprode.

Nah und Fern.

Nach zwölf Jahren aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt. Einer der deutschen Gefangenen, die nach der Rückkehr der anderen Kriegsgefangenen freiwillig in Russland zurückblieben, Adolf Remling aus Bremen, ist nach zwölfjähriger Abwesenheit in seine Vaterstadt zurückgekehrt. Er hat sich in Russland besonders der Pflege der deutschen Kriegergräber gewidmet.

Eine furchtbare Bluttat in Hirschberg. Am ersten Weihnachtsfeiertag wurde die 32 Jahre alte gesuchte Frau Helene Rose in ihrer Wohnung in Hirschberg ermordet aufgefunden. Der Täter ist ein im gleichen Hause wohnender Arbeiter Radler, der mit Frau Rose ein Liebesverhältnis unterhalten hatte. Man fand ihn in seiner Wohnung mit aufgeschnittenen Pulssadern bei geöffneten Gasbäumen. Er wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert. Seine Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Die ausgetragenen Bochumer Zuchthäuser verhaftet. Der Kriminalpolizei in Bochum ist es gelungen, die beiden Zuchthäuser zu verhaften, die am 1. Dezember aus dem Zentralgefängnis ausgetragen waren, nachdem sie einen Strafbeamten erschlagen hatten.

Der Schreckenstat eines Siebenjährigen. Ein siebenjähriger Wiener Schüler, der zu Weihnachten einen Baukasten zum Geschenk erhalten hatte, kam beim Spiel mit seinem zehnjährigen Bruder in Streit, als dieser ihm einige Bausteine wegnahm. Der Siebenjährige ergriff ein auf dem Tische liegendes Küchenmesser und schleuderte es gegen den Spielpartner, der am Unterleib lebensgefährlich verletzt wurde.

Ein Vertrag für die Dauer von 10 000 Jahren. Verpachtungen für die Dauer von 999 Jahren sind in England nichts Ungewöhnliches; sie sind jedoch in den Schatten gestellt worden durch eine dieser Tage abgeschlossene Verpachtung zweier Häuser in der City von London auf die Dauer von 10 000 Jahren. Die pro Jahr zu zahlende Pacht beträgt 1000 Dollar, so daß auf Grund des abgeschlossenen Pachtvertrages im Jahre 11 926 eine Summe von 10 Millionen Dollar insgesamt an Pacht gezahlt sein wird.

Vor der Abwicklung gescheitertes englisches Kriegsschiff. Ein älteres englisches Schlachtschiff "Thunderer", das nach bald bevorstehender Fertigstellung zweier neuer Kreuzer nach dem Washingtoner Abkommen abgebracht werden sollte, ist im Sturm an der Küste von Northumbria auf Grund gelassen.

Schwerer Schiffs zusammenstoß im Kanal. Im Kanal hat sich ein folgenschwerer Schiffs zusammenstoß ereignet. Das U-Boot erfuhr weit Portland, als während dichten Nebels der englische Dampfer "Burruu" die französische Waffe "Eugène Schneider" rammt. Nur vier französische Matrosen sind von dem englischen Dampfer aufgenommen worden. Es muß leider damit gerechnet werden, daß das französische Schiff mit dem reißenden Teil der Besatzung, 24 Personen, untergegangen ist.

Massentrauungen zu Weihnachten. In Southwark sind Weihnachten bei einer Massentrauung neun Paare zu gleicher Zeit getraut worden. Die Aufführung der Paare vor dem Altar nahm zehn Minuten in Anspruch, da aufgepeitscht werden mußte, daß keine Braut an einen falschen Mann verheiratet wurde.

Niesenscheinfälschungen in Helsingfors. In Helsingfors wurden große Scheinfälschungen aufgedeckt. Die im Umlauf befindlichen falschen Scheine belaufen sich auf über zwei Millionen Kronen. Die Betrüger konnten noch nicht ermittelt werden.

Viermal das Große Los gewonnen. Den Ritter als Glücksymbol hat in Athen ein Mann geschlagen, der jetzt zum viersten Mal das Große Los der Lotterie gewonnen hat, die zugunsten der Flotte stattfindet. Die Zeitungen fordern den Glücksymbol auf, endlich mit dem Lotteriespiel aufzuhören, um anderen Leuten auch die Möglichkeit zu geben, das Große Los zu gewinnen.

Einen Weltrekord im Wachen stellte Dr. Fischer von der Chicagoer Universität auf, der 115 Stunden hindurch ohne Schlaf wachte.

Von einem Expressen in den Tod gehetzt. Als Opfer eines Expressen vergiftete sich in New York in einem möblierten Zimmer durch Gas eine 32jährige wohlhabende, geschiedene Frau, die u. a. in Baltimore Besitztum im Werte von 50 000 Dollar hinterläßt. Auf einem Antleidebett lagen Perlen und andere wertvolle Edelsteine. Auf dem Fußboden lag ein Bettel, auf dem die Lebensmüde angibt, daß sie einem Expressen ein Darlehen von 50 000 Dollar, das dieser nicht zurückzahlte, gegeben hat, und daß dieser Expressen sie unablässig weiter verfolgte und mit der Veröffentlichung eines Skandals drohte. Sie vermachte ihr Vermögen ihrem Bruder.

Bunte Tageschronik.

Stettin. In dem in der Nähe von Treptow an der Rega gelegenen Dorfe Arnswig brach in einem Anwesen ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit fünf Gebäude einäscherte.

Wien. Das Wirtschaftsgebäude der Schuhhütte "A. der Boden" am Großen Schnecken braune vollständig niedergebrannt. Die Einwohner konnten nur mit knapper Mühe das Leben retten.

Paris. Zwischen Toulon und St. Raphael entgleiste ein in voller Fahrt befindlicher Schnellzug. Die Lokomotive und ein Wagen stürzten um. Der Zugführer wurde getötet, 15 Reisende wurden schwer oder weniger schwer verletzt.

Prag. Bei Brandeis a. Elbe stieß ein Personenzug in der Weihnachtsnacht mit einem Güterzug zusammen. Zwölf Reisende erlitten schwere Verletzungen.

Sydney. Eine Feuerbrunst zerstörte 15 Geschäftsbauten in Sydney an der Nordküste Australiens. Der Schaden wird auf 100 000 Pfund Sterling geschätzt. Nach dem Brand wurden die von dem Feuer betroffenen Häuser ausgeplündert.

Newyork. Nach Meldungen aus Philadelphia ereignete sich im dortigen Hafen auf dem britischen Dampfer "Bellevue" eine Kesselplosion, wobei zwei Schiffsingenieure ums Leben kamen.

Berlin. Die Feuerwehr batte an den Weihnachtstagen reichlich zu tun. Am Heiligabend wurde sie nicht weniger als 40-, am ersten Feiertag 20-mal alarmiert.

China den Chinesen.

Das englische China-Memorandum.
Die englische Regierung hat, um ihr Prestige im Fernen Osten zu retten, einen Schritt unternommen, um den Chinesen die von ihnen erstrebte Autonomie zu gewähren. Wieweit es sich bei diesem Schritt um wirkliche Absichten handelt oder ob es nur eine Geste bleiben wird, kann erst die Zukunft klären. Am 18. Dezember hat der britische Geschäftsträger in Peking den Vertretern des Washingtoner Vertrages, in dem dem chinesischen Volk die Unantastbarkeit seiner Souveränität garantiert worden ist, ein Memorandum übergeben, in dem zunächst auf das Auftreten einer wichtigen nationalen Bewegung hingewiesen wird, die darauf hinziele, China einen gleichberechtigten Platz unter den Nationen zu sichern. Es würde nicht den wahren Absichten der Mächte China gegenüber entsprechen, sagt das Memorandum, wenn man dieser Bewegung nicht das notwendige Maß an Sympathie und Verständnis entgegenbringe. Die britische Regierung schlägt deshalb vor, daß die Mächte ihre Bereitschaft erklären sollten, auf die Vertragssrevision und alle anderen ausstehenden Fragen hinzuarbeiten, sobald China eine verhandlungsfähige Reaktion aufzuweisen habe.

Es wird ferner verlangt, daß die Mächte ihre Bereitschaft erklären sollten, Chinas Anspruch auf die Zollautonomie anzuerkennen, sobald China selbst einen nationalen Zolltarif geschaffen habe. Die Mächte sollen ferner offiziell erklären, daß sie nicht beabsichtigen, China eine ausländische Kontrolle aufzuzwingen. Die Mächte sollten ferner ihre bisherige einheitliche Haltung, die strikte Befolgung der Vertragspflichten verlange, mobilisieren. So sollten sie schließlich den sogenannten Washingtoner Aufzößen zustimmen. Was die Erhebung von Zufätzößen durch die Kantoneier Regierung angehe, heißt es in dem Memorandum, so habe sich die britische Regierung nach vielen Bögen und lediglich zur Aufrechterhaltung der Solidarität mit den übrigen Mächten dem gemeinsamen Protest gegen die neuen Zölle angegeschlossen gehabt. Es sei jedoch klar, daß diese Politik den gegenwärtigen Umständen nicht voll Rechnung trage.

Die englische Regierung will also an Stelle der bisherigen aggressiven Interventions- und Bevormundungspolitik eine Politik der schrittweisen Konzessionen treten lassen.

Wie in politischen Kreisen Washingtons erklärt wird, hat das Staatsdepartement das britische China-Memorandum zwar noch keiner eingehenden Prüfung unterzogen; es soll jedoch mit Bedachtigung festgestellt haben, daß England ebenso wie Amerika der Ansicht sei, daß China unverzüglich entsprechend den Beschlüssen der Washingtoner Konferenz weitere Zolleinnahmen zu überlassen sind.

Bermischtes.

— Wind auf dem Mars. Die Astronomen haben den Mars Ende Oktober anlässlich seiner größten Erdnähe wieder einmal genau untersucht, und einer von ihnen, der Amerikaner Pickering, der schon seit Jahren als gewaltiger Marsrätsel löser bekannt ist, hat sich von neuem der sagenhaften Marskanäle angenommen. Pickering hat jetzt herausbekommen, daß diese Kanäle weder riesenhafte Bauwerke noch Vegetationsstreifen darstellen, sondern Windbahnen bezeichnen. Die Temperaturverhältnisse auf dem Mars sind nämlich ein bisschen anders als die auf der Erde. Es gibt da weit größere Temperaturschwankungen, und die großen Temperaturunterschiede — an den beiden Marspolen bis zu 70 Grad Kälte, in den heißesten Zonen nur 15—20 Grad Wärme — bedingen heftige Strömungen der Atmosphäre. Es müssen, sagt Pickering, auf dem Mars Stürme und Orkane von einer Stärke, wie sie auf der Erde unbekannt sind, herrschen. Der feuchte Wind aber zieht Furchen von fabelhafter Ausdehnung in die Marsvegetation, und das sind dann die Linien, die wir in unserem astronomischen Universum für Kanäle gehalten haben. Sagt Pickering. So daß also jetzt zu dem Wind, den man schon seit langem um den Mars macht, noch der Wind auf dem Mars selbst hinzukommt.

— Reptilienhaut — ein Ersatz für Leder. Eine schweizerische Lederwarenfabrik besitzt sich seit einiger Zeit in großem Maßstab mit der Verarbeitung von Reptilienhäuten. Aus Westindien, Afrika, Südamerika gelangen Tausende von Fässern mit eingesalzenen und eingepackten Häuten verschiedener Reptilien — Schlangen, Eidechsen, Krokodile usw. — in die Schweiz, um dort präpariert und zu allen möglichen Gegenständen verarbeitet zu werden. Die Fabrik besitzt beispielsweise Coibrähaut von über sieben Meter Länge. Nach einem besonderen Verfahren werden die Häute in allen möglichen Farben und Farbenschattierungen gefärbt, so daß die Farbe vollständig in die Haut eindringt und nicht mehr, wie das bisher der Fall war, nur an der Oberfläche haftenbleibt. Auch in allen möglichen Metallfarben werden die Häute eingefärbt, und es werden daraus hergestellt: Klubfessel, Damenschuhe, Herrenkrawatten, Cravats, Reisefoffer, Damentaschen usw. Auch die Schuhmode verwendet Reptilienhäute auf verschiedene Arten, so daß die Reptilienhaut vielfach bereits einen Ersatz für Leder darstellt. Ursprungsland dieser neuen Mode ist Amerika; von dort kam sie nach Paris, und nunmehr hat sie Aussicht, sich über ganz Europa zu verbreiten.

— Die Augenkrankheit der Gemsen. In der Schweiz herrscht eine Gemsekrankheit, die befürchten läßt, daß der Bestand an Gemsen stark vermindert wird. Es handelt sich um eine ansteckende Augenkrankheit, die von der Bindegewebe ausgeht, sich auf die Hornhaut fortsetzt, schließlich die inneren Teile des Augapfels ergreift und zur Erblindung führt. Ähnliche Augenkrankheiten kann man auch bei Ziegen und Schafen beobachten. Die Krankheit wird während der Brunst (November—Dezember) übertragen. In einem großen Bezirk des Berner Oberlandes grafiert die Augenkrankheit in schwerster Weise: es sind bereits zahlreiche Gemsen totgefallen und viele Dutzend sind angefleckt. Ein Verschwinden der Seuche kann nur mit dem nahezu völligen Abschluß des Kriechwildes erwartet werden. Das Fleisch der Tiere soll trotz der Seuche genießbar sein.

— Kognak in scheußlicher Umhüllung. Die New Yorker Polizeibehörde fand es für geboten, Mr. Max Wunschauer zu zitieren, der für gewöhnlich Bibeln importiert. Diesmal handelte es sich um 24 Dosen solcher Bibeln, zwischen denen man jedoch nicht weniger als 454 Flaschen Kognak gefunden hatte, die in den doppelten Böden der Kisten verborgen gewesen waren. Der Wert des Kognaks wird auf etwa 2300 Dollar angegeben.

— Kampf der Geistlichkeit gegen den Charleston. Südafrikanische Geistliche aller Konfessionen haben einen Kampf gegen den Charleston eröffnet, da er die Kopie eines Negertanzes sei und dadurch die Autorität der Weißen bei den Schwarzen untergrabe.

Lichtspielhaus Oliva

Schloßgarten 11.

Noch bis Mittwoch prolongiert.
Das gewaltigste Filmwerk der Gegenwart.



Verstärktes Orchester. — Spielzeit zweieinhalb Stunden.
Niemand versäume dieses gewaltige Filmwerk zu sehen.

Das gute Beivogramm.
Wegen des großen Andrangs zu den Vorstellungen, läuft

BEN-HUR

bis einschließlich Mittwoch.

Union-Lichtspiele Oliva.

Danzigerstraße 2.

Das große neue Pracht-Programm!

Luciano Albertini



Die Geschichte eines Artisten in 6 Akten.

Weitere Darsteller: Melchior Dethlef, Rudolf Klein-Roden, Friedrich Röhne, Carl Elzer, Elena Lunda u. a. m.

In diesem großen, zugräßigen Sensationsfilm bildet eine noch nie gezeigte Zirkus-Sensation den dramatischen Höhepunkt.

Ferner das große deutsche Filmwerk

Friesenblut.

Dramatisches Schauspiel in 6 Akten.

In den Hauptrollen Grete Reinwald, Hans Adalbert Schlettow.

Herrliche Naturaufnahmen von der Insel Syt.

Außerdem ein großes Beiprogramm.

Beginn der Vorführungen 6 und 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr, letzte Vorführung 8,10 Uhr.

Stadt-Theater Danzig.

Mittwoch, „Carmen“.

Donnerstag, (Serie 3) „Die lustigen Weiber von Windsor“.

Freitag, (Silvester) (Serie 4) „Die Bajadere“.

Sonnabend „Jenusa“.

Sonntag (2. Januar) „Paganini“.

Montag, (3. Januar) (Serie 1) „Ein Maskenball“.

Außerdem von Sonnabend an, täglich 2.30 Uhr

Weihnachtsmärchen.

Nähmaschinen,

sowie

Schreib-} Maschinen,

Büro- } Fahrräder- u. Grammophon-

Fahrräder- } Reparaturwerkstatt.

Grammophon-

Reparaturwerkstatt.

M. Herrmann,

Mechaniker, Zoppoterstr. 59

Buchführung

Handelskorresp., Rechnen, Schönschrift, Maschinenschriften nach dem Tastsystem (schreiben ohne hinzusehen),

Reichskurzschrift.

Einzelunterricht,

Beginn täglich —

Otto Siede Danzig,
Neugarten 11.

Gutes Blatt

schwarz, zu kaufen gesucht.
Angebote unter 3328 an die Geschäftsstelle d. Blatt erb.

Großer Aktenschrank,
auch als Kleiderch. aus einzurichten, billig zu verkaufen.
Zu erfragen Olivaer Zeitung.

Qudentisch,

ca. 3 Meter lang, mit Schubladen, billig zu verkaufen.
Zu erfragen Olivaer Zeitung.

Möblierte Zimmer

31.2) Möbl. warmes, kleines
Zimmer frei. Flureingang.
Elektr. Licht.
Pelonerstr. 1, 2 Tr. links.

313) Möbliert, sonniges
Bordzimmer frei.
Delbrückstr. 18, 1 Tr. rechts.

3174) Möbl. Zimmer mit
ieg. Eingang zu vermieten.
Zoppoterstr. 69, 1 Tr. links.

251) 2 größere frdl. Zimmer
mit Bad, Balkon u. Küchenanteil, leer oder möbliert zu vermieten bei
Reinecke, Zoppoterstr. 66.

3159) Möbl. Zimmer
mit Küche zu vermieten.
Nehring, Georgstraße 12.

3228) Elegant möbl. Zimmer
zu vermieten.
Delbrückstraße 6.

Al. möbl. Zimmer

Preis 20 G., an berufstätig.
Herrn od. Dame zu vermieten.
Pelonerstraße 23, 2 Tr. r.

3303) 2 möbl. Zimmer
mit Veranda u. Küchenbzg.
vom 1. Januar, evtl. früher zu vermieten.
Georgstr. 7, 1 Tr.
Nähe Bahn u. Elektr.

Dauermieter.

Kinderloses Ehepaar findet
preisw. 2 sonnige, freundliche
Zimmer, elektr. Licht, Bad,
Küchenanteil, nahe Bahn,
von sofort.

Danzigerstr. 49, 2 Tr. r.

Ein großes, gut möbl. Zimmer

mit Balkon, elektr. Licht, Bad,
auf Wunsch Küchenbenutzung,
ist zu verm. (auch an Student.)
Pelonerstraße 23, part. r.

3258) Ein großes Zimmer,
Alleinfäche, Bad zu verm.
Zoppoterstr. 66 b, hochp.

3348) Zwei große gut möbl.
Zimmer mit Veranda, Bad,
Küchenbenutzung bei älterer
Dame nähe Bahn und
Elektrische zu vermieten.
Kronprinzen Allee 49, 1 Tr. lts.

3254) 1—2 gut möbl. sonnige
Zimmer, Küchenben., Bad,
Veranda zu vermieten.
Johannstraße 26, 2 Tr. r.

3223) Möbl. sonnig. Zimmer
mit Loggia, Bad, elektr. Licht,
zu vermieten.
Johannstraße 26, part. rechts.

Möblierte 3 Zimmer-
Wohnung,
Bad, Küche zu vermieten.
Öfferten unter 3148 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für meine Tochter
sehr kinderlieb,
Stelle bei 1-2 Kindern.
Öfferten unter 3354 an die
Geschäftsstelle d. Blatt. erb.

Aus dem Freistaat.

Erequaturreteilung. Der Präsident der Republik Polen hat im Einvernehmen mit dem Senat der Freien Stadt Danzig dem großbritannischen Konsul in Danzig Herrn Eric Brant Cable, das Erequatür mit dem Sitz in Danzig erteilt.

Polizeistunde 3 Uhr nachts. In der Silvesternacht ist die Polizeistunde vom Polizeipräsidenten auf 3 Uhr nachts festgesetzt worden. Der Polizeipräsident richtet gleichzeitig an die Bevölkerung das Esuchen, in der Neujahrsnacht Störungen der Ordnung zu vermeiden.

Bon-Hur. Im Lichtspielhaus Oliva läuft heute zum letzten Mal Bon-Hur. Die letzte Vorführung findet um 8 15 Uhr statt und bietet hiermit die letzte Gelegenheit, diesen gewaltigen Film zu sehen.

Falsche 20-Zloty-Scheine. Die polnische Staatsbank teilt mit, daß eine Welle falscher 20-Zlotyscheine mit dem Datum vom 15. Mai 1924 im Umlauf sei. Sie sind hergestellt aus gewöhnlichem Papier. Das Wasserzeichen ist auch durch eine Fälschung gekennzeichnet. Die Farbe der falschen 20-Zlotyscheine ist heller als die der echten und das Bild des Kosciusko ist nicht entsprechend schattiert. Etwas stärker tritt die blaue Farbe hervor.

Der Unfall des Rodelns auf der Straße. Einem tödlichen Unglücksfall entging mit knapper Not ein etwa 10jähriger Knabe, der von dem steilen Schlapfer Gang in Świdnik mit seinem Schlitten über das Schienengleis hinüberfuhr, als gerade die Straßenbahn von Danzig anfahrene kam. Zum Glück fuhr die Bahn vor der nahen Haltestelle schon in langsamem Tempo, so daß es dem Wagenführer gelang, sofort zu bremsen. Dennoch wurde der hintere Teil des Schlittens von der Straßenbahn getroffen. Erstreckt lief der Knabe davon und ließ den Schlitten in den Händen des Schaffners zurück.

Seehunde in der Bucht. Der Breitlingsfang in der Danziger Bucht ist in den letzten Tagen besser geworden. Einige Motorfutter hatten Fänge bis zu 40 Zentner zu verzeichnen. Der Breitling zeigt sich sowohl bei Neufähr als auch bei Bodenwinkel, mithin in der ganzen Länge des Strandes. — Durch den Frost hat der Neunaugen- und Lachsfang gänzlich aufgehört. Lachse werden nur noch vereinzelt in Zugzügen gefangen. — In großen Schwärmen ist gegenwärtig der Seehund an der Danziger Küste zu beobachten, der den mühseligen Beruf der Fischer durch seine Raubzüge in erheblichem Maße noch erschwert.

Zwischen Weihnachten und Ostern entscheidet sich für viele junge Menschen die Frage, welchem Berufe sie sich widmen wollen. Die Beantwortung der Frage ist bestimmt für das ganze Leben, für das Schicksal des jungen Menschen, und deshalb kann sie nicht ernst genug genommen werden. Bei der Wahl des Berufes spielen zwei Umstände die Hauptrolle: Besitzt der junge Mensch Eignung und Neigung für den gedachten Beruf? Welche Aussichten bestehen in dem Beruf? Zurzeit sind die Aussichten fast nirgends rosig. Es heißt so ziemlich in allen Berufen, daß nur die Russisch haben, vorwärtszutreten, die etwas Besonderes leisten. Es kommt dann also wieder auf Eignung und Neigung und nach der Wahl auf eine gute Ausbildung an. Besonders gern greifen Eltern und Kinder auf den Angestelltenstand zurück. Dass gerade in den Angestelltenberufen jetzt der Wettbewerb besonders stark ist, dürfte bekannt sein. Was aber vielen noch nicht klar zu sein scheint, ist die Tatsache, daß gerade hier ganz besondere Eigenschaften von dem jungen Menschen gefordert werden, wenn er Aussicht auf Fortkommen haben will. Was gefordert wird, ist nach den Branchen- und Angestelltengruppen verschieden, auf jeden Fall aber eine schnelle Aufnahmefähigkeit, gewandtes Auftreten, sicheres Rechnen, einwandfreie Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift. Manche Eltern müssen vor der Selbstauskunft gewarnt werden, daß sich diese Eigenschaften in ihrem Jungen oder Mädchen schon noch entwickeln werden. Wer bereit ist in der Schule im Rechnen und in der Rechtschreibung versagt, der neigt offenbar zu Berufen, in denen es mehr auf Handfertigkeit ankommt, und wird in ihnen besser vorwärtskommen als im Kontor oder im Laden.

Spritschmuggler entführen 10 Zollbeamte.

Ein norwegisches Bandenstückchen.

Am Abend vor Weihnachten hatten zehn norwegische Zollbeamte in Trondheim im Oslofjord eine Motorjacht, die schon lange unter dem Verdacht stand, Spritschmuggel zu treiben, besetzt, die Besatzung an Bord festgehalten und gleichzeitig nach einem Fliegingskreuzer telegraphiert, der zwecks Untersuchung sofort nach Trondheim kommen sollte. Als der Fliegingskreuzer anlief, war das Schmugglerschiff mit den an Bord befindlichen zehn Zollbeamten verschwunden. Alle Patrouillenschiffe, über die die Zollbehörde verfügt, nahmen sofort eine gründliche Streife im Oslofjord vor. Die Schmugglerjacht sollte angeblich von den Zollbeamten nach einer nahegelegenen Untersuchungsstation geführt werden. Unterdessen haben offenbar die Schmuggler die Beamten überwältigt, den Kurs geändert und das Schiff außerhalb der norwegischen Hoheitsgrenzen geführt.

Deutscher Protest gegen die Memel-Ausweisungen

Die Ausweisungsbefehle aus Litauen an eine Anzahl Reichsdeutscher des Memelgebietes sind amtlich bestätigt worden. Die Reichsregierung hat den deutschen Gesandten in Kowno angewiesen, sofort energischen Protest zu erheben und von der litauischen Regierung die Aufhebung der durch nichts gerechtfertigten Ausweisungsbefehle zu verlangen.

Gu: Arbeiter und Angestellte.

Essen. (Gehaltserhöhung bei der Nordwestlichen Gruppe.) In der Arbeitsgemeinschaft der Nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie wurde für die Angestellten eine Vereinbarung getroffen, wonach die Mindestsätze der juristisch bestehenden Einkommensregelung mit Wirkung vom 1. Dezember 1926 ab um 6% erhöht und nach oben auf volle Mark abgerundet werden. Die Angestelltenorganisationen ziehen die bis zum 31. Dezember 1926 ausgesprochene Kündigung der Einkommensregelung zurück. Diese Vereinbarung ist frühestens zum 30. April 1927 kündbar.

Die herzlichsten Glückwünsche!

Ein schöner, alter Brauch ist es, beim Jahreswechsel Freunden und Bekannten die besten Wünsche zu entbieten. Auch in diesem Jahre haben eine ganze Anzahl heiliger Bürger und Geschäftsmänner für die Silvester-Nummer Glück wünsch - Inserate aufgegeben. Durch diesen öffentlichen Glückwunsch sind die Befriedenden der Sorge enthoben, einen guten, lieben Freund oder Bekannten, der Geschäftsmann einen Kunden verlassen zu haben. Einige noch ausstehende Glückwunscheinserate bitten wir bis spätestens Donnerstag in unserer Geschäftsstelle aufzugeben.

Brand auf Schloss Paatzig. Stettin. Auf Schloss Paatzig im Kreise Kammin ist ein Brand ausgebrochen, der den im Jahre 1911 errichteten Bau, der drei Geschosse umfaßte und sich über eine Front von 40 Meter erstreckte, mindestens zu zwei Dritteln zerstörte. Der größte Teil der Einrichtung konnte geborgen werden.

Vier Gefangnisinsassen entwichen. Breslau. Vier Gefangene, die im Gerichtsgefängnis in Krappitz untergebracht waren, haben am zweiten Weihnachtsfeiertag den Justizwachtmeister Stein, als dieser die letzte Runde machte, in eine Zelle eingesperrt, ihm die Gefängnischlüssel abgenommen und sind geflüchtet. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen, ist aber bisher ergebnislos verlaufen. Sämtliche Geflüchteten befanden sich in Anstaltskleidung.

Blutiges Liebesdrama. Hamburg. Der Heizer Bitter erschoß die 39 Jahre alte Buchhalterin Christensen. Die Erschossene, eine geschiedene Ehefrau und Mutter von drei Kindern, wollte das Verhältnis mit Bitter lösen. Der Täter konnte unmittelbar nach der Tat verhaftet werden. Er feuerte auf die Beamten mehrere Revolverabfeuer ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten.

Thyssens Protest gegen das Landauer Urteil.

Köln. Der bekannte Ruhrindustrielle Fritz Thyssen hat, wie er der Königlichen Zeitung schreibt, dem Vorsitzenden des Deutsch-französischen Verständigungskomitees, Mayrich, seinen Antritt aus dem Komitee mitgeteilt mit der Begründung, daß das „überhöhte Landauer Urteil“ es ihm unmöglich mache, weiter dem Ausschuß anzugehören. „Man scheine in Frankreich zu glauben, Deutschland, das um die Bedingungen des Waffenstillstandes betrogen und mit Hilfe von 24 anderen Nationen entwaffnet worden sei, während man selbst bis an die Zähne bewaffnet sei, alles bieten zu können.“ Das Deutsch-französische Verständigungskomitee, unter dessen Mitgliedern sich namhafte Wirtschaftsführer und Kulturpolitiker befinden, erstrebt eine praktische Verständigung der beiden Länder und hat zu diesem Zweck bereits eine kleine Organisation ins Leben gerufen, die vorerst aus einem deutschen Bureau in Paris und einem französischen in Berlin besteht.

Heraussetzung des Militärdienstalters in Frankreich.

Paris. Im Ministerrat ließ Kriegsminister Painlevé eine Vorlage unterzeichnen, die das Dienstalter auf 21 Jahre feststellt. Ab Mai 1927 sollen nur die jungen Leute einberufen werden, die vor dem 1. Mai 1907 geboren sind. Briand berichtet über die Lage in China.

Sturmfahrt eines französischen Passagierdampfers.

Paris. Der von Oran kommende Passagierdampfer „Tajina“, der mit 24-stündiger Verspätung in Marseille eingetroffen ist, hatte während der Überfahrt stark durch Sturm zu leiden. Das Schiff wurde mehrfach vom Wind geschlagen und am Bug beschädigt. Der erste Offizier wurde stemmlich schwer, fünf Matrosen und zwei Heizer wurden leichter verletzt.

Nätlwelle in Spanien.

Madrid. Ganz Spanien ist von einer Näßelwelle heimgesucht worden. Auch in den Städten Andalusiens, so in Granada, Sevilla, Almeria ist die Temperatur unter Null gesunken. In Madrid sank das Thermometer auf 8 Grad unter Null, in Segovia und Burgos, wo der Verkehr fast völlig zum Stillstand gekommen ist, auf 12 Grad unter Null. Im Eisenbahnenverkehr ist teilweise die Abfahrt der Züge vorläufig aufgehoben worden. Soweit Züge verkehren, geschieht es nur unregelmäßig. Infolge von Schneefällen sind zahlreiche Telegraphen- und Telefonleitungen völlig unterbrochen oder nur unter Schwierigkeiten benutzbar. Verschiedene Todesfälle durch Erfrieren werden gemeldet.

Ein vorgetauschter Überfall.

Französische Tendenzberichte. Die französische Agentur Havas verbreitete zum Weihnachtsfest eine Meldung, nach der zwei französische Soldaten beim Verlassen der Messe in der Mainzer Garnisonkirche von Leben betrunkenen Deutschen ohne Anlaß überfallen wurden, wobei der eine zu Boden geworfen, der andere leicht verletzt worden wäre. Diese Nachricht entbehrt indessen jeder Begründung.

Deutschlands ist festgestellt worden, daß ein französischer Soldat, der in der Trunkenheit seinen Revolver verloren hatte, seinen Vorgesetzten, um einer Bestrafung zu entgehen, einen Überfall vorgetauscht habe. Es konnte bisher noch nichts festgestellt werden, was die französischen Behauptungen über einen Zwischenfall bestätigen könnte.

Die französische Meldung erinnert an einen ähnlichen französischen Tendenzbericht, der gleich nach den Vorfällen in Germersheim verbreitet worden war und demzufolge zwei französische Unteroffiziere durch einen deutschen Radfahrer angeschossen sein sollten. Auch damals konnte nichts ermittelt werden und die französische Besatzung mußte den deutschen Behörden nach einer Zeit mitteilen, sie hätte „an der Aufklärung des Falles kein Interesse“.

Duitung.

Für die Jugendkapelle gingen bei uns ein:

P. B., Am Markt 5 Uebertrag 83.00 G.

1.-

Summa 84.- G.

Die Geschäftsstelle der Olivaer Zeitung.

Wohnungsausch!

Welche alleinstehende Dame (oder Herr) taucht ihre schöne 3- oder 4-Zimmer-Wohnung gegen eine 5-Zimmerwohnung in Oliva, von d. sie 4 Zimmer an Ehepaar abgibt und dafür freie Verpflegung und Miete erhält. Erlangt u. 3355 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Klavier

vom 1. Januar zu vermieten, daselbst neue eleg. Spangen-schuhe Gr 39 zu verkaufen Zu erf. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Spezialität: Zöpfe

Haar-Körner Zöpfe

Danzig, Kohlenmarkt 18/19

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am

18. Januar 1927, 10 Uhr vormittags, an der Gerichtsstelle, Neugarten Nr. 30—34, Zimmer Nr. 220, 2 Stock, versteigert werden das im Grundbuche von Danzig-Langfuhr, Blatt 522 eingetragene Eigentum am 31. Juli 1926 bzw. 19. Oktober 1926, dem Tage der Eintragung der Versteigerungsvermerke; der Kaufmann Richard Wolschon und Frau Marie Wolschon geb. Steinke, in Langfuhr, Hauptstraße Nr. 146) eingetragene Grundstück Langfuhr, Hauptstraße 146, bestehend aus Wohnhaus mit Hausgarten, Hinterhaus, Saalanbau und Bühne, Gemäuer Berg, Kartonblatt 1, Parzelle 898 206, 9,18 Ar groß, Grundsteuermutterrolle Art 645, Nutzungswert 2320 M., Gebäudesteuermutterrolle Nr. 91.

Danzig, den 8 November 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 11.

Ronkursverfahren.

Über das Vermögen der Omnibus-Verkehr Danzig, Gesellschaft mit beschränkter Haftung wird heute, am 24. Dezember 1926, nachmittags 1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bücherrevisor Arthur Groß in Danzig, Alstädtischer Graben 4a, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Februar 1927 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlusffassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses — auf den 21. Januar 1927, nachmittags 130 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 16. Februar 1927, nachmittags 1,30 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Neugarten 30—34, Zimmer Nr. 220, 2 Stock, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolven oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitzer der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedtauglichkeit in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Februar 1927 Anzeige zu machen.

Amtsgericht, Abt. 11, in Danzig.

Danziger Sparkassen-Action-Verein

Milchkanngasse 33—34 :— Gegründet 1821

Bestmögliche Verzinsung von Gulden, Reichsmark, Dollar und Pfund.

Sterbekasse der „Galzpanier“ Oliva.

Sonntag, den 2. Januar 1927, um 1½ Uhr

General-Versammlung

anschließend Entgegennahme der Beiträge, Kassenlokal (Turnhalle). Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.
4. Gründung des Trägerkorps.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Ladentag

der katholischen Sterbekasse zu Oliva.

am Sonntag, den 2. Januar 1927 von 1½ Uhr an bis 4 Uhr nachmittags im Kassenlokal bei Biakowski, Kirchenstraße, altes Schulhaus.

Empfangnahme von Beiträgen.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Wer länger als 5 Jahren mit seinen Beiträgen im Rücken bleibt, verliert den Anspruch auf die Kasse.

Aufnahme vom 15.—50. Lebensjahr.

Der Vorstand.

Institut für Zahnteile

1 Min. v. Hauptbahnhof
am Hansaplatz

13 Jahre am Platz
Sprechstunden 8-7 Uhr
Telefon 2521

Größte und beste gerichtete Praxis Danzigs
4 Behandlungszimmer. Eig. Laboratorium für Zahnersatz u. Röntgenaufnahmen.
Bei Bestellung von Zahnersatz Zahnsiechen kostenlos.
Zahnersatz in allen Systemen, naturgetreu, festsitzend, in Gold und Kautschuk.
Speziell: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jahr. Garantie.
Röntgenaufnahmen und Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird auf, schonend u. gewissenhaft m. d. mod. Apparat angefertigt.
Zahnsiechen mit Beläuter, in allen Fällen nur 2 Gulden. Dankschreiben hierüber.
Die Preise sind sehr niedrig. Zahnersatz pro Zahn von 2 Gld. an
Plomben von 10 Pf. an
Auswärtige Patienten werden möglichst in einem Tage behandelt.

Glückwunschr- Inserate

für die Freitag-Ausgabe
der Olivaer Zeitung bitten
wir bis
spätestens Donnerstag
in unserer Geschäftsstelle
aufzugeben.



Verlangen
Sie ausdrücklich



Erhältlich in fast allen Kolonialwaren-Geschäften.



Licht-
Spiele
Unser Fest-Programm

Harold Lloyd

der Sportstudent

Eine Bomben-Groteske von zwecklos-
erschütternder Komik in 7 Akten.

Im Beiprogramm:
Harold Lloyd
als
Fußballer!
R'n ins Vergnügen
Felix als Hypnotiseur
Sport und Spiel auf
Eis und Schnee
Plastogramm-Film!!!
Usa-Wochenschau Nr. 51

4, 6, 10 und 8,20 Jugendliche 4 und 6,10
Eintritt jederzeit.

Am Freitag, den 31. Dezember ds. Js., Silvester,
sind unsere
Kassenschalter nur von 1|29-1 Uhr
für das Publikum geöffnet.

Sparkasse der Stadt Danzig.

Cafe u. Konditorei „Baltic“

Danzig, Pfefferstadt Nr. 70.

Zu der am Freitag, den 31. Dezember, von abends 7 Uhr
an stattfindenden

Silvester-Feier mit musikalischer Unterhaltung

laden wir alle unsere werten Gäste, Freunde und Be-
kannte freundlich ein.

Gebr. Thrun.



Die Silvester- ■■■

und Jahres-Eröffnungsfeier

kann würdig nur im

Palais „Mascoff“

Hotel Deutscher Hof, Oliva

gefeiert werden.

Großer Trubel mit vielen
Überraschungen in allen Räumen.
Sonnabend und Sonntag beim 5-Uhr-Tee

!! Geschenke-Tanz !!

Gute Küche. Billigste Preise.
Die ganze Nacht geöffnet.
Besitzer M. Knaak.



Wohin?

Schloß-Hotel u. Probierstube
Oliva, neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert, Tanz,

Humor und Stimmung.

Montag u. Donnerstag verkehrter Ball

Guter Mittag- u. Abendtisch

Rum, Arrak, Kognak, ff. Liköre, Weine

und Zigarren.

öffnet bis 2 Uhr — Außer dem Hause billigste Preise
nachts. Sekt inkl. St. 3,75 G.

Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19

Danzig, Altstädt. Graben 11 (Nähe
Holzmarkt)
Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder,
auch für Krankenkassen.

Geöffnet von 9—7 Uhr. Tel. 42 168. Heinrich Richter

Wilhelm-Theater

Ab 1. Weihnachtstag nur 8 Tage!

Gastspiel des Berliner Zentral-Theaters

Es war einmal in Heidelberg

mit dem Hauptschlag

Ich hab' mein Herz in Heidelberg . . .
Ein Spiel von Jugend, Lenz und Liebe in
8 Bildern von Thilo Schmidt.

Musik von E. Koller.

„Ballett Lotte Bach“ usw.
Vorverkauf bei Loeser u. Wolff, Langgasse.

Unwiderruflich nur 8 Tage!

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.
Täglich Künstler-Konzert

Mittags- und Abendtisch
Billige Fremdenzimmer

Solide Preise.

J. Regelbahn.

TANZ

Elektr. Licht-, Kraft- und Radionanlagen

führt billigst aus

E. Minuth, Dulzstraße 3

Ladestelle für Akkumulatoren

Seifen

zur Wäsche

prima Qualität und zu kon-
kurrenzlos billigen Preisen

Marien-Drogerie

Edgar Diersfeld

Neuer Markt 6

Achtung!

Was schenke ich meiner Frau
zu Weihnachten?

Eine Waschwanne

von
Böttchermeister Birngrube,
Oliva, Seestraße 7.

Reparatur-Werkstatt.

Weißweine

sehr billig

Pickapuller à fl. G 1.30

Claireller à " 1.50

Sylvaner 1/1 " 2.00

Remicher Fels 1/1 fl. G 2.50

Riesling 3.00

inkl. Glas und Steuer.

Wein- und Zigarren-

handlung

Danzigerstraße 1.

Ecke Kaisersteg.

3363 1 möbl. Zimmer

elektr. Licht, freie Aussicht

zum 1. Januar zu vermieten

bei Fr. Köpper,

Heimstäte 1, 1 Tr

3364 Groß, sonnig, möbl.

Zimmer an ruhige Mieter

zu vermieten

Georgstr. 35, 2 Tr 1

Student, Ausländer, sucht

1 möbl. Zimmer

Angebote mit Preis u. 336

an die Geschäftsstelle d. Bl

Gefunden 1 längliche

Messing Schlüssel.

Azuholen bei

Rohde, Zoppoterstr. 7.

Allgemeine
Thüringische Landeszeitung

Deutschland

Das führende Blatt in Thüringen und
dessen Landeshauptstadt
Weimar

Größte und bedeutendste Tageszeitung
des Landes :: Unparteiisch-national.
Bevorzugtes, erfolgsicheres

Anzeigenblatt

Als Lieblingsblatt der Thüringer höchste
Bezieherzahl und stärkste Verbreitung von
der gesamten thüringischen Tagespresse
Günstige Bezugs- und Insertions-
Bedingungen.

Vereins- Drucksachen

für alle Gelegenheiten in ge-
diegener und geschmackvoller
Ausführung prompt und preis-
angemessen

Druckerei Paul Beneke
Danzig-Oliva,
:: Zoppoter Straße Nr. 76 ::

Bei Möbelmarousai

Danzig, Breitgasse 95

kaufen Sie Schlafzimmer

Speisezimmer, Kücheneinrichtungen, Polstermöbel
alle einzelnen Möbelstücke konkurrenzlos
Besichtigung sowie Beratung ohne Kaufzwang



Alfred Vitsentsini

Elektrotechnisches Geschäft.

Fahrräder, Nähmaschinen, Radio- u. Musikwai

Zoppoterstraße 77 — Ecke Kaisersteg — Fernuf
bietet an:

Nähmaschinen und Fahrräd

Stoewer, Viktoria und andere erstklassige M
Für die Kleinen:

Puppenwagen, Dreiräder, Selbstfahrei
Alle Zubehör- und Ersatzteile sowie sachgemäße Ausfü
aller Reparaturen preiswert und billig.

Teilzahlung gestattet!



Paul Schubert Nachfl.

Inh.: Gustav Holze

liefert prompt ab Lager und frei Haus

Pa. O/S. Steinkohlen

" " Hüttenkoks

Grudekoks

Briketts und Brennholz

Futtermittel

Baumaterialien aller Art

Kontor und Lager: Danzigerstraße Nr. 15

Telefon Nr. 8

Annahme von Bestellungen:

Am Schloßgarten 26.

(Zigarrenschäft Noetzl.)